Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Nummer 10 Pfg.
Auflage 35000 Exemplare.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerhalb: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Taube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 5 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Verkauf nur an Wiederverkäufer: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Abends 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen unterliegen mit nur gegen Pränumerando-Zahlung (durch Briefmarken oder Postnachnahme) Gültigkeit. Gelder wenn 1 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder Montags bringen die Petitzeile 20 Pfge.

Redaktion: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

Emil Hirschfeld's Reit-Institut, Tattersall u. Pensionsstallungen, 2 Struvestrasse 2. Elegant und comfortabel eingerichtete Reithalle, Garderoben u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde u. Fahrgeschirre zum Selbstkutschiren. Aufnahme von Pensionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

Nr. 61. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Keine Depesche eingegangen. **Dresden. Montag, 1. März.**

Für den Monat März

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße 13, zu 90 Pfennige, sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 92 Pfennigen angenommen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, den 29. Februar. Der Berliner Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Eduard Zimmermann ist heute Morgen am Gehirnschlag gestorben.

München, den 29. Februar. Der König hat gestern Abend den neuernannten päpstlichen Nuntius Roncetti zur Entgegennahme der Akreditive desselben in feierlicher Audienz empfangen.

Petersburg, den 29. Februar. Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch und der Herzog von Edinburg sind gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

Bern, 29. Februar. Der Durchbruch des Gotthardtunnels ist heute punkt neun Uhr Vormittags erfolgt.

New-York, 28. Februar. Wechsel 2, 5.10. Rother Winter-Weizen D. 1.50. Mais old mixed C. 85. Preise 90 C.

Dresden, 1. März.

— Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin, sowie die Familie S. K. H. des Prinzen Georg wohnten gestern Vormittag von halb 11, resp. von 10 Uhr an, dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei.

— Se. K. H. Herzog Ernst von Altenburg traf am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr in Begleitung des Herrn Oberst von Cerrini aus Chemnitz zum Besuch des Jäger-Bataillons Nr. 12, dessen Chef der Herzog ist, in Freiberg ein und wurde durch Se. Exc. Generallieutenant von Hausen, sowie von den Spitzen der dortigen Militärbehörden begrüßt.

— Der Kaiser hat neulich eine lange Unterredung mit dem Fürsten Bismarck in dessen Palais gehabt. Es mag hierzu noch erwähnt werden, daß der Reichskanzler zu dieser Zeit noch so leidend war, daß er das Bett nicht verlassen konnte. Nach den heutigen Nachrichten ist der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck indeß kein solcher mehr, daß er ihm verbietet, das Zimmer zu verlassen. Der Reichskanzler hat die ihm zeitweilig mangelnde Bewegungsfreiheit wiedererlangt, und so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er an der für heute in Aussicht genommenen Berathung der Novelle zum Militärgesetz theilnehmen wird.

— Der Direktor des Staatsarchivs, Herr v. Weißleben, welcher dieses Amt erst vor Kurzem angetreten hat, ist an einem Gallensteinleiden schwer erkrankt.

— Straßburg i. E., den 27. Februar. Der heutige 1. sächsische Bußtag wurde von dem 6. Königl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 105 in einer sehr würdigen und schönen Weise dadurch begangen, daß dasselbe vollzählig, mit den Herren Offizieren und deren Damen an der Spitze, in der alten schönen St. Thomas-Kirche die Feier des heiligen Abendmahles beging. Der Herr Divisionspfarrer Schatt sprach eine ganz vorzügliche, gewiß Jedermann zu Herzen gehende Predigt, welcher er das Kapitel 18 des Evangelisten Johannes als Thema unterlegte und machte es einen sehr erhebenden Eindruck, das große Gotteshaus dicht gefüllt mit andächtigen Söhnen des Sachsenlandes zu sehen, welche alle aufmerksam den Worten des beliebten Herrn Predigers lauschten. Die so erhebende und schöne Feier ist wohl nur dem allseitig geliebten und verehrten Regiments-Kommandeur Herrn Oberst von Basse zu verdanken und hat diese Feier speciell für das Regiment deshalb erhöhten Werth, da es wohl das letzte Mal gewesen sein dürfte, daß es der Herr Oberst zu einem so christlichen Akte führte, da derselbe in der nächsten Zeit durch Avancement das Regiment und Straßburg verlassen wird.

In Kassel hat das Oberlandesgericht 5 Lehrer der Realschule in Hagen, welche von dem Vater eines Abiturienten ein Geldgeschenk von 1000 M. angenommen hatten und deshalb auf Grund des § 331 des Strafgesetzbuches in den beiden ersten Instanzen zu einer Geldstrafe von je 150 M. verurtheilt worden waren, kostenlos freigesprochen, nachdem das Reichsgericht die Nichtigkeitsbeschwerde für begründet erachtet hatte.

— Unsere Geistlichkeit zeigt eine anerkennenswerthe Fürsorge für die Erhaltung kirchlichen Sinnes. Ein in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhafter Schlosser hatte sich verheirathet, ohne die kirchliche Einsegnung einzuholen. Kürzlich wurde ihm der Besuch des Herrn Archidiaconus Frommhold zu Theil. Auf die freundliche Anfrage desselben, warum sich das Ehepaar nicht habe kirchlich einsegnen lassen, ward ihm die Antwort, daß es an hochzeitlichen Kleidern gefehlt habe. Der Geistliche setzte nun den Leuten auseinander, daß die Kleidung nicht dem Sinne Abbruch thue und nahm darauf, nachdem das junge Ehepaar Einverständniß damit erklärt hatte, die Einsegnung vor.

— Nachdem die Elbe und jedenfalls auch die Landungsplätze eisfrei geworden sind, wird laut heutigem Inserat die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrt ihre Personen-Dampfschiff-Fahrten mit Donnerstag den 4. März beginnen und zwar auf der ganzen Strecke zwischen Dresden-Leitmeritz und Dresden-Strehla. Oberhalb Dresden verkehren von obengenanntem Tage an 10 und unterhalb Dresden 2 Dampfschiffe, welche den Dienst wie folgt verrichten: von Dresden früh 6 nach Schandau, Teschen, Aussig, Leitmeritz, Vorm. 8 nach Pillnitz, 10 nach Pirna, Mittags 12 und Nachm. 1 nach Pillnitz, 2 nach Schandau, 3 nach Pillnitz, 4 nach Pirna, 5 und 6 nach Pillnitz und Abends 6½ nach Loschwitz-Blasewitz. Nach Meißen fährt Vorm. 10 und Nachm. 5 und nach Meißen, Riesa, Strehla Nachm. 2 ein Schiff. Die Rückfahrten finden in der Weise statt, daß das letzte Schiff von Pillnitz Nachm. 5½, von Blasewitz-Loschwitz Nachm. 6 abfährt, sowie von Meißen Nachm. 4 Uhr in Dresden eintrifft. Möge ein reger Frühjahrsverkehr der Dampfschifffahrts-Gesellschaft die jahrliche ununterbrochene Pause reichlich ersetzen und unser schönes Elbthal von Neuem beleben.

— Als Muster seltener Treue und Ausdauer vermag das Brüderpaar Walther in Freiberg zu gelten. Sie sind jetzt zusammen hundert Jahre alt und siebenzig Jahre im Dienste. Der Eine widmet seine Kräfte bereits 36 Jahre der dortigen Engelhardt'schen und der Andere 34 Jahre der Frotzscher'schen Buchhandlung.

Heute Nachmittag 3 Uhr findet die Verloosung in der Geflügel- und Kaninchen Ausstellung, Ostra-Allee 32, statt. Der gestrige Besuch war ein überaus reger.

— Der Allgemeine Dresdner Handwerker-Verein hält heute Abend in Meinhold's Sälen seinen 3. Familienabend ab.

— Der Verein für Krankenpflege hält morgen sein Jahresfest ab.

— Für das Asyl für obdachlose Frauen u. Mädchen sind im verflossenen Jahre 4797 M. an einmaligen und Jahresbeiträgen eingegangen.

— Heute Abend bringt der Victoria-Salon etwas ganz Apartes: eine amerikanische Pantomimen-Gesellschaft, bestehend aus 6 Herren und 2 Damen, welche die Pantomime: Puss Puss (etwa unserem Miez, Miez, Miez! entsprechend) aufführen, zu welcher seit 14 Tagen Vorbereitungen getroffen, d. h. Versenkungen, Dekorationen u. s. w. hergestellt worden sind. Das Ganze soll hochkomisch und höchst fesselnd sein und füllt den letzten Theil vollständig aus.

— Im Gasthaus zur goldenen Weintraube auf der Webergasse ist jetzt ein großes mechanisches Tableau, welches den Einzug unserer siegreichen Truppen im Jahre 1871 darstellt, zur unentgeltlichen Besichtigung der Gäste aufgestellt.

— In Uckuhr's weißem Saale hielten vorgestern Abend die „alten Herren" des studentischen Rösener S.-C.-Verbandes der Universität Leipzig ihren Jahres-Commers ab, der manchen der Theilnehmer wieder recht lebhaft in die lustige Studentenzeit zurückversetzt haben mag, zumal eine größere Zahl jüngerer Studenten von Leipzig herüber gekommen war. Dem Verbande gehören viele höhere Staatsbeamte und Gelehrte in Sachsen und Thüringen mit bekannten Namen an.

— Am Sonnabend Abend fand im großen Saale des Tivoli der erste Familienabend der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr statt. Die Betheiligung war eine schwache.

— Die jährlichen athletischen Wettspiele des Dresdner Football Club finden am 1. April auf der Wiese vor dem Haupteingang des Großen Gartens statt.

— Am Donnerstag logirte sich ein angeblicher Kaufmann aus Leipzig großartig in ein Chemnitzer Hotel ein und erzählte, er erwarte eine Geldsendung aus Weißenfels. Das Geld kam aber nicht; dem Wirth wurde die Sache bedenklich, er machte Anzeige bei der Polizei und nun entpuppte sich der Handelsherr als ein steckbrieflich verfolgter Polizei-Hierhat, der erst kürzlich ein paar Jahre Zuchthaus abgeschraubt hatte.

— Am 26. v. M. wurde der 62jährige Gutsbesitzer Franz Scholze aus Ober-Ullersdorf bei Zittau von seinem leeren Bierwagen, dessen Gespann beim Herannahen eines Bahnzuges scheu geworden, derart überfahren, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

— Der beim Gutsbesitzer Mehner in Gräbschütz als Dreischer in Arbeit stehende 25jährige Zimmermann Kaber aus Laderitz fand am 26. v. M. seinen Tod durch einen Sturz auf die Tenne. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern, während ein viertes auf dem Wege ist. Die Leute sind bitterarm.

— In der Nacht vom 28. v. M. ist die zum Bauerngute des Gemeindevorstandes Hantusch in Berndruch bei Kamenz gehörige Scheune, wahrscheinlich in Folge von Brandstiftung, mit Erntevorräthen, Ackergeräthen 2c. niedergebrannt. Der Ort ist in letzter Zeit durch zahlreiche Feuersbrünste heimgesucht worden.

— Eine nette Pflanze wurde dieser Tage in Chemnitz festgenommen. Ein dortiger Schutzmann sah, wie sich ein 17jähr. Bursche in Anstaltskleidern für 1 M. Kuchen und andere Leckerbissen kaufte. Das kam ihm verdächtig vor, er nahm den Burschen fest und es ergab sich, daß derselbe am 1. Februar aus einer Correctionsanstalt entlassen und in Lehre gegeben werden sei. Da hatte es ihm aber nicht gefallen; er bestahl seinen Meister und verdrückte. Bis zu seiner Festnahme nährte er sich vom — Einbrechen.

— In Chemnitz wurde am Freitag ein Deserteur eines Dresdner Grenadierregiments festgenommen. Derselbe hatte vor seiner Entwickelung eine Langfingerei verübt.

— Landgericht. Strafkammer IV. Die Anklagebank ist diesmal derart in Anspruch genommen, daß der größte Theil des angeschuldigten, aus 4 Mannsleuten und 6 Frauenzimmern bestehenden Angeklagten-Personals auf provisorischen Sitzen vor dem Vertheidigertische Platz nehmen muß. Es handelt sich um einfachen und schweren, bez. um in Mittäterschaft begangener Diebstähle, sowie Hehlerei, und liegen nicht weniger als 10 Anklagepunkte vor, bei denen der 25jährige Handarbeiter Friedrich Heinr. Zschornack die Hauptrolle spielt. Z. ist ein bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraftes Subjekt und verließ erst am 22. März v. J. nach 2jähr. Anwesenheit das Zuchthaus, während sein Diebskollege Franz. Ernst Weber nur 13 Jahre jünger und noch unverheirathet ist, aber ebenfalls die Strafanstalten schon frequentirte. Der 36jährige Handarbeiter Wilhelm Sattler kann gleichfalls auf eine sehr bewegte Vergangenheit zurückblicken und dessen mitangeklagte 8 Jahre jüngere Ehehälfte mußte einmal die Anwendung des auf Forstdiebstahl lautenden § des Strafgesetzbuches über sich ergehen lassen. Nr. 5 der Angeklagtengruppe ist Johanne Dorothee verw. Mohr, eine auch schon bestrafte Mutter von 6 Kindern, und die sechste Angeklagte, Henriette verehel. Kuppy aus Cioleben, ist eine getrennt von ihrem Manne lebende Schusterehefrau. Die vier übrigen Mitangeklagten heißen Wilhelmine Kühne aus Pieschen, noch unbestraft, Ernst Louis Hensel aus Dürrröhrsdorf, schon wiederholt bestraft, Christiane Höchten und Caroline Stöckert. Gegenstand der Anklage sind zunächst mehrere Diebstähle von Kartoffeln bis zu 3 Scheffeln von diversen Feldern in der Umgegend von Klotzsche, der Oberlößnitz und Trachau, bei denen einzelne der Angeklagten betheiligt waren, während andere sich wieder mit dem Verkauf derselben beschäftigten, resp. beschäftigt haben sollen. Bei dem vorkommenden schweren Diebstahl betheiligten sich Zschornack, Weber und die Kuppy. Ersterer stieg in der Nacht vom 11. zum 12. October in das Gasthofsgrundstück des Restaurateurs Schlimpert ein und langte Weber'n eine zum Verspeisen geeignete Dogge heraus, während die Kuppy aufpaßte, daß kein Unberufener die Spitzbuben störte. Dem armen Hund war auch bereits das Fell abgezogen und sein Leichnam zum Braten fertig gestellt, als die Verpflegung der Hundediebe erfolgte. Auf Antrag des Herrn Staatsanwaltschaftsassessor Scharschmidt erkannte die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Dr. Flügel auf 5 Jahre bez. 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus für Zschornack und Weber; die Kuppy wurde zu 3 Monaten Gefängniß (welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten sind), Sattler zu 5 Monaten 1 Woche, die verehel. Sattler zu 2 Wochen 3 Tagen, die Mohr zu 2 Wochen 4 Tagen, Hensel zu 1 Woche und die Stöckert zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Betreffs der Kühne und der Höchten erfolgte Freisprechung. Anna Helene Scheumann aus Freiberg stahl einer Landbäuerin, die sie erst kurz vorher getroffen hatte, ein Paar Schuhe, Kopftuch und 1 Paar Strümpfe aus einem Korbe und dieserhalb wurde sie zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Anklage vertrat Herr Assessor Scharschmidt. — Strafkammer V. Der Dachdeckermeister Carl Meißner wendete das Rechtsmittel der Berufung am deswegen ein, weil sein von ihm wegen Beleidigung verklagter Kollege Scheffler vom Schöffengericht freigesprochen und er, Kläger, zu den Kosten verurtheilt war. Die Strafkammer als Berufungsinstanz fand für erwiesen, daß die inkriminirte Aeußerung: „Wie kann sich der Kerl (Meißner) Lehrlinge halten, der gehört ganz wo anders hin!" von Scheffler zu einer dritten Person gethan worden und verurtheilte demgemäß den Beklagten zu 30 Mk. Strafe, Privatgenugthuung und Erstattung der Kosten. — Der Kaufmann Karl Kuriawe, Mitinhaber der Firma Heinius und Kuriawe, klagte gegen den Geschäftsreisenden bei der Aktienmühle zu Plauen, Benedict Eliassohn, wegen Beleidigung u. zwar auf Grund folgenden Vorganges. Im August v. J. erschien der Privatanklagte bei dem Bäckermeister Leonhardt in Hänichen, diesem Mehl aus dem Plauenschen Etablissement zum Kaufe anbietend, und als L. darnach entgegnete, er beziehe sein Mehl von der Firma Heinius und Kuriawe in Dresden, soll Eliassohn nach den eidlichen Depositionen des Zeugen Leonhardt erklärt haben: „Die können ja gar nicht bestehen, die haben ja schon Pferd und Wagen verkauft, von Den können Sie nichts bekommen." Der Privatangeklagte leugnete und legte seinen im Gespräche mit Leonhardt gefallenen Worten einen ganz harmlosen Sinn unter, das Schöffengericht fand jedoch eine verleumderische Beleidigung für erwiesen und verurtheilte demgemäß E. unter Annahme mildernder Umstände zu 200 Mark Geldstrafe ev. 14 Tage Gefängniß. Eliassohn wendete hiergegen Berufung ein und plaidirte sein Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Fränzel in erster Linie auf Freisprechung ev. entsprechende Herabsetzung der Geldstrafe, während der Vertreter Kuriawe's, Herr Rechtsanwalt Krause, beantragt, das Rechtsmittel zu verwerfen. Die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Kammerdirektor Stöckel setzte die Strafe auf 50 M. herab.

— Tagesordnung der 1. Kammer. Heute Vorm. 11 Uhr: Eisenbahnnutzungen; Erwerbung eines Grundstückes für die Amtshauptmannschaft Glauchau; Erhebung der Gerichtskosten in nichtstreitige Rechtspflege; Stallamtswiesen, Sprot. Rente betr.

— Tagesordnung der 2. Kammer. Heute Mittag 1 Uhr: Interpellation des Abg. Liebknecht, die Braunkohlengrube Katastrophe betr.; Decret das Dienstverhältniß der Richter betr.; Beschwerde des Federviehhändlers Wolf in Kreinitz, Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen betr.; Anzeigen derselben Deputation über unzulässige Beschwerden, bes. Petitionen.

Witterungs-Beobachtung am 29. Februar, Mitt. 1 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhoff (Wallstr. 101): 754 Millimeter (seit gestern 4 Mm. gestiegen). — Zu Aussicht: Veränderlich. — Thermometrograph n. Reaumur: 9° W. — Differenz v. gestern zu heute 7°: — mehr. Temp. 4° W., — höchste Temp. 11° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südwest-Wind. Himmel: bewölkt.

— **Elbhöhe in Dresden.** 29. Febr., Mitt.: 60 Cent. über 0.

Briefkasten.

*** R. J., Mügeln b. Pirna. „Ist es nach den jetzigen Gesetzen zulässig, daß der Gemeindevorstand nur von dem aus 11 Personen bestehenden Gemeinderathe gewählt wird, oder ist dazu jeder Einwohner des Ortes, welcher wahlfähig ist, mit heranzuziehen?" — Der Gemeindevorstand wird ebenso wie die Gemeindeältesten vom Gemeinderathe gewählt. So steht's in der Landgemeindeordnung geschrieben.

*** H. M. „Ist die alte Metze größer oder kleiner als das Familienmaß?" — Unsere alte sächsische Metze faßte 6½ Liter; dabei ist der Haufen, den die Kepselweiber noch auf die Metze bauten, nicht gerechnet.

*** Alter Ab. F. „Ich bin Professionist und habe einen Kalender gekauft, wo fast jeder Markt falsch angezeichnet steht und der hat mich schon 2 Mal hinters Licht geführt. Nun will ich mir einen andern kaufen und weiß aber nicht, was für einen. Bitte um Auskunft." — Kaufen Sie sich das Statistische Jahrbuch nebst Marktverzeichniß des K. Ministeriums des Innern. Das ist das zuverlässigste.

*** Hebenstreit, Nijmegen (Holland). „1) Ist es gestattet, holländische Original-Literaturerzeugnisse ins Deutsche zu übertragen und in Druck erscheinen zu lassen oder existirt ein Vertrag, wodurch holl. Autoren das Uebersetzungsrecht geschützt ist?" — Die holländischen Autoren sind durch Gesetz vor dem Nachdruck in Deutschland geschützt. „2) Haben die Offiziere der deutschen Armee das „Recht", dem Dirigenten einer Militärkapelle in öffentlichem Concerte das Spielen eines weiteren, nicht im Programm enthaltenen Stückes zu „befehlen" oder müssen die Herren darum bitten?" — Deutsche Offiziere sind durchweg so taktvoll und fein gebildet, als daß sie bei dergl. militärischer Privatthätigkeit sich zu einem „Befehl" hinreißen lassen sollten, wo ihre Bitte doch sicher dasselbe erreichen würde.

*** Arno Fischer, Wurzen. „Ist es gesetzlich erlaubt, einen Gegenstand, der nicht durch die Tagesordnung bekannt gemacht ist, in einer Geheimsitzung der Stadtverordneten zu erledigen, oder können sowohl Diejenigen, welche dagegen gestimmt, als auch besonders Jene, welche nicht zugegen waren, hiergegen Einsprache erheben, und auf welchen Passus des Gesetzes müßte sich diese Einsprache gründen?" — Ihr Collegium hat doch sicher eine maßgebende Geschäfts-Ordnung wie bei uns in Dresden, wo Vorerwähntes gewiß unzulässig wäre.

*** Math. Veneta, Berlin. „In einem intimen Freundeskreise entspann sich jüngst ein Streit über die Möglichkeit, daß auf einen Stamm gepropft, drei verschiedene Obstarten wachsen und Früchte tragen können. Ein junger liebenswürdiger Lieutenant behauptete: er habe auf einem Stamme Aepfel, Birnen und Pflaumen friedlich neben einander wachsen sehen! Das ward ihm von einem nicht minder liebenswürdigen älteren Herrn streitig gemacht. Ich, als friedlich waltende Hausfrau, habe versprochen, den Streit durch Lösung der Frage zu schlichten und zu richten; selbst dazu nicht klug genug, weiß ich mir nicht anders zu helfen, als bereits Frage an Sie zu schicken". — In diesem Falle reicht des jungen Lieutenants Erfahrung weiter als die des liebenswürdigen alten Herrn.

*** G. Otto. „Als Beweis, wie umständlich das jetzige Sportelverfahren in Gerichtssachen ist, diene Folgendes: Ich verklagte Jemanden wegen einer Schuld. Darauf Zustellung und Forderung von 70 Pf. Kostenvorschuß, sowie 20 Pf. Porto. Nach diesem, noch vor dem Termin, wiederum Forderung von 4,60 Kostenvorschuß. Das Objekt betrug 66 Mark. Sodann Termin, wo sich der Schuldner als ganz mittellos erklärt, so daß ich genöthigt bin, die Klage zurückzunehmen und auch noch die Kosten zu tragen. Nach diesem Versuch an der Sportelkasse, den Mehrbetrag des Vorschusses herauszubekommen, jedoch ohne Erfolg, da vor vielen zahlenden Menschen nicht ankommen konnte. Nun Jemanden gesendet, um den Mehrbetrag zu erheben, jedoch den Bescheid erhalten, daß man da selbst kommen müßte. Dies war noch nicht geschehen, als ich heute wieder einen Kostenzettel bekomme, wonach ich an Gebühren bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung in derselben Sache 1 Mark zahlen soll. Nun frage ich Sie, wo die Errungenschaft im neuen Gerichtsverfahren liegt, da ist doch jetzt 10mal so viel Schreiberei als früher und da wird auch noch die Post benützt?" — Sie haben darin vollständig Recht, daß die Höhe der Gerichtskosten zumal gegen früher eine ganz abnorme ist. Früher hätte Ihr Prozeß 46 Pf. gekostet, jetzt also bezahlen Sie 6.30, das ist einmal ein Unterschied! Ferner beschweren Sie sich mit ebensoviel Recht darüber, daß man bei den Sportelkassen häufig so lange warten muß, bis man nur sein Geld los wird. In letzterer Beziehung sind uns schon zahlreiche Klagen zugegangen; übrigens neuerdings die Mittheilung, daß es jetzt im Ganzen besser geworden sein soll.